

## Lenau, Nikolaus: Die Drei (1842)

- 1     Drei Reiter nach verlornen Schlacht,
- 2     Wie reiten sie so sacht, so sacht!
  
- 3     Aus tiefen Wunden quillt das Blut,
- 4     Es spürt das Roß die warme Flut.
  
- 5     Vom Sattel tropft das Blut, vom Zaum,
- 6     Und spült hinunter Staub und Schaum.
  
- 7     Die Rosse schreiten sanft und weich,
- 8     Sonst flöß das Blut zu rasch, zu reich.
  
- 9     Die Reiter reiten dicht gesellt,
- 10    Und einer sich am andern hält.
  
- 11    Sie sehn sich traurig ins Gesicht,
- 12    Und einer um den andern spricht:
  
- 13    »mir blüht daheim die schönste Maid,
- 14    Drum tut mein früher Tod mir leid.«
  
- 15    »hab Haus und Hof und grünen Wald,
- 16    Und sterben muß ich hier so bald!«
  
- 17    »den Blick hab ich in Gottes Welt,
- 18    Sonst nichts, noch schwer mirs Sterben fällt.«
  
- 19    Und lauernd auf den Todesritt
- 20    Ziehn durch die Luft drei Geier mit.

- 21 Sie teilen kreischend unter sich:  
22 »den speisest du, den du, den ich.«

(Lyrikkompass: Die Drei. Abgerufen am 04.06.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/60453>)